

**jahresbericht** 2014  
der stiftung arwole





## Inhalt

1/2	Bericht des Stiftungsratspräsidenten und des Geschäftsführers
3	Ateliers
4	Industrie
5	Agogik
6	Aussenwohngruppen
7	Finanzen
8	Bilanz
9	Betriebsrechnung
11	Geldflussrechnung
12–15	Anhang zur Jahresrechnung
16/17	Revisorenbericht

## Impressum

Herausgeber  
Stiftung arwole  
Grossfeldstrasse 9, 7320 Sargans

Foto  
Stiftung arwole

Layout  
communicaziun.ch, Ilanz

Druck  
Gonzen Druck, Bad Ragaz

Der Jahresbericht ist kostenlos erhältlich bei  
der Stiftung arwole, [info@arwole.ch](mailto:info@arwole.ch)



## 2014 – im Zeichen der Zukunft

Mit viel Motivation und Energie haben der Stiftungsrat und das Kader im vergangenen Jahr das Projekt «Strategie 2020» in Angriff genommen. Zentrales Ziel der Strategie ist die Formulierung unserer Kerntätigkeit unter Einbezug der sich verändernden Rahmenbedingungen. Dies sind u. a. die heutigen politischen, wirtschaftlichen aber vor allem auch menschlichen Faktoren wie z.B. die höhere Lebenserwartung unserer Betreuten Mitbewohner. Das Sparprogramm des Kantons St.Gallen hat nächstens Einfluss auf unsere Institution und damit auch Auswirkungen auf Menschen mit Behinderung. Diesbezüglich werden der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung in der kommenden Zeit stark gefordert sein. Die mit dem Amt für Soziales unterzeichnete Leistungsvereinbarung hat sich bewährt. Mit der Einführung des IBB – Leistungssystems (Individueller Betreuungsbedarf) und der damit verbundenen Erfassung des Betreuungsaufwandes trägt die Agogikleitung eine grosse Verantwortung. Rückblickend dürfen wir festhalten, dass die arwole gut aufgestellt ist.

## Industrie schwächelt – die Produktpalette JA\UND? wächst

Wie bereits letztes Jahr erwähnt, wird es zunehmend schwieriger, genügend und passende Aufträge zu gewinnen. Persönlich beunruhigt mich der ruinöse Preiskampf, den einzelne Institutionen inzwischen betreiben und so auch einen Wettkampf zwischen den Institutionen auslösen. Die Frage sei erlaubt: Machen gewisse Anbieter noch eine Kostenrechnung? Erfreulich zeigt sich aber die grosse Nachfrage mit den innovativen JA\UND?-Produkten. Dies stimmt uns zuversichtlich für die Zukunft.

## Begegnungen mit dem Bundesligisten VfL Wolfsburg

Im Zusammenhang mit dem Trainingslager des VfL Wolfsburg in Bad Ragaz lud der Verein uns, respektive eine arwole-Mannschaft, zu einem Trainingstag ein. Eigens für diesen Event kleidete Wolfsburg unsere Mannschaft ein. Zudem stand uns ein Profitrainer den ganzen Tag zur Verfügung. Über den Spielstand möchte ich mich nicht auslassen, aber das abschliessende Essen mit Benaglio und den Profispielern mit anschliessender Frage- und Autogrammstunde war für alle sicherlich ein unvergesslicher Tag. Ein Dank gebührt den Verantwortlichen des VfL Wolfsburg und dem Heidiland Tourismus, welche uns das unvergessliche Erlebnis ermöglichten.

## Dank

Für die Unterstützung unserer bedarfsorientierten Projekte möchten wir unseren Gönnerinnen und Gönnern ganz herzlich danken. Ein grosser Dank geht an unsere betreuten Mitmenschen, an die Mitarbeitenden, an die Geschäftsleitung der arwole, sowie an die Geschäftspartner und Stiftungsratskollegen. Sie alle haben einen grossen Beitrag zum Wohle unserer Stiftung geleistet.

**Stephan Bigger, Stiftungsratspräsident**



## Allen Anspruchsgruppen gerecht werden – eine Frage der Kompetenzen

In der sozialen Arbeit ist der Spagat, einer Vielzahl verschiedener Kunden und Auftraggeber, mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen, gerecht zu werden, keine Ausnahmesituation, sondern normaler Alltag. Gepaart mit den eigenen hohen Qualitätsansprüchen ist dies auch für die Stiftung arwole eine tägli-

## BERICHT DES STIFTUNGSRATSPRÄSIDENTEN UND DES GESCHÄFTSFÜHRERS

che Herausforderung. Die Bedürfnisse der Anspruchsgruppe zu kennen, ist die Voraussetzung für ein ziel- und dienstleistungsorientiertes Arbeiten.

### **Kundengruppe Menschen mit Behinderung**

Sie sind unsere Hauptkunden, sie beziehen von uns Leistungen im Arbeits- und Wohnbereich. In diesen Rollen sind sie einerseits Mitarbeitende mit Rechten und Pflichten. Andererseits erwarten sie als Bewohnerinnen und Bewohner, ein auf ihre Ressourcen abgestimmtes Angebot, d.h. eine möglichst hohe Lebensqualität trägt zur Kundenzufriedenheit bei.

### **Kundengruppe, Industrie und Gewerbe**

Oftmals ist soziales Engagement ausschlaggebend für eine Zusammenarbeit mit uns. Trotzdem spielt aber der normale Markt wie überall. Auch für uns gilt: perfekte Ausführung, termingerechte Auslieferung, Flexibilität und konkurrenzfähige Preise sind unerlässlich, um den Ansprüchen der Kunden zu genügen.

### **Kundengruppe Angehörige und Beistände**

Dadurch, dass Angehörige bzw. Beistände die Interessen der Menschen mit Behinderung vertreten, sind sie für uns wichtige Ansprechpartner. Eine gute Zusammenarbeit mit externen Bezugspersonen ist Voraussetzung, um deren Ansprüchen gerecht zu werden. Die in der Regel hohe, auch emotionale Verbundenheit und der persönliche Fokus in der Sache fordern uns besonders und zwingt uns zu Recht zu verantwortungsvollem Handeln. Hier ist unsere Kompetenz besonders gefordert, um die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung, die Erwartungen der Angehörigen und unsere Ressourcen zur bestmöglichen Qualität zu bringen.

### **Kundengruppe Amt für**

#### **Soziales St. Gallen und SVA St. Gallen**

Das Amt für Soziales finanziert mit den Betriebsbeiträgen unsere Arbeitsleistung, ist aber als Auftraggeber gleichzeitig für die Aufsicht über unsere Leistungserbringung gegenüber Menschen mit Behinderung zuständig. Als Institution sind wir diesem Auftraggeber unterstellt und müssen ihm Rechen-

schaft über unsere Arbeit ablegen. Durch die indirekte Mitfinanzierung der Wohntaxen über die Leistungen aus IV-Renten und Ergänzungsleistungen zählt die SVA ebenfalls zu unserem Kundenkreis.

### **Was bedeuten diese verschiedenen Kundensegmente in unserem Alltag?**

Unser Hauptfokus muss den Menschen mit Behinderung gelten. Ein wichtiger Eckpfeiler in unserer Leistung ihnen gegenüber ist Lebensqualität durch Individualität und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Hier beginnt der eigentliche Spagat in unserer Arbeit. Die verschiedenen Ansprüche aus den obgenannten Kundensegmenten sind nicht leicht unter einen Hut zu bringen, ja sie können sich punktuell sogar regelrecht beißen. In einer Gemeinschaft mit verschiedenen Individuen müssen wir es verstehen, die Zusammenhänge der verschiedenen Kundengruppe für eine optimale Leistungserbringung zugunsten der Menschen mit Behinderung zu vermitteln. Heute, wo die Anforderungen immer höher werden, mehr Individualität, weniger finanzielle Unterstützung, grösserer Wettbewerb und mehr Innovation gefordert wird, ist ein miteinander noch wichtiger. Wir stehen in der Branche in grossen Veränderungsprozessen. Themen wie Integration und Inklusion stehen zuoberst auf den Traktandenlisten. Das sind langsame Prozesse, weil auch hier die verschiedenen Kundensegmente und die Gesellschaft als Ganzes im Boot sein müssen.

### **Fazit**

Unsere Mitarbeitenden sind Dreh- und Angelpunkt in der Erfüllung der verschiedenen Kundenansprüche. Um diesen, ich wage es zu behaupten, extremen Spagat zu schaffen, müssen sie über eine überdurchschnittliche Entlastungskompetenz verfügen. Wir in der Führung sind dabei gefordert, dass wir bei aller Innovation, doch auch den Blick auf das Machbare nicht verlieren. Die Zunahme von Menschen mit einer psychischen Erkrankung auch schon in jungen Jahren ist offensichtlich und da sind wir alle gefordert.

**Ruedi Marti, Geschäftsführer**

### Vollwaschmittel und Weihnachtskarten

Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Eigentlich gar nichts, ausser dass beides in den Abteilungen Ateliers anzutreffen ist.

Es ist so, dass nebst den Abteilungen Ton, Holz, Textil, Art und der Beschäftigungsgruppe auch die Abteilungen Hauswirtschaft/Lingerie sowie Verpflegung zu den Ateliers gehören.

Seit 2014 wird in der Lingerie nicht nur die interne Wäsche unseres Wohnhauses, sondern auch ein externer Waschauftrag mit ca. 8 Tonnen «Kilowäsche» und 4000 «Stückwäsche» pro Jahr abgewickelt. Ebenfalls seit 2014 wird im Auftrag des Kantons St. Gallen die archäologische Fundstätte «Römischer Gutshof» in Sargans, welche durch einen modernen Glasbau geschützt ist, durch die Abteilung Hauswirtschaft gereinigt. Leider ist der «Römische Gutshof» nur noch in Teilen erhalten. Er fiel entweder im Jahre 270 oder 288 nach Christus einem Alemannensturm zum Opfer oder wurde durch einen Bergsturz vom Gonzen her teilweise zerstört. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Wie die Römer schätzen auch die Mitarbeiter der arwole gutes Essen. So wurden alleine im 2014 25562 Mahlzeiten ausgegeben. Die Abteilung Verpflegung ist aber nicht nur ein interner Dienstleister. So wurden im letzten Jahr 90 Nusstorten und 220 Packungen à 200g Weihnachtsgebäck durch unsere Küchen-Crew produziert und an Märkten sowie in unserem arwole Shop verkauft.

Unsere Eigenprodukte waren auch im 2014 sehr gefragt. Vor allem der Run auf unsere **JA\UND?**-Holzschneidebrettli erreichte, mit fast 3600 verkauften Stücken, eine neue Bestmarke. Als neue Wiederverkäufer konnten wir Interio, Jelmoli und Globus zu unserem Kundenstamm dazugewinnen. Erfreulich sind auch unsere Märkte in Bad Ragaz, Buchs, Mels und Sargans verlaufen. Die Umsätze konnten im Vergleich zum Vorjahr, trotz ausgebliebener weisser Weihnachtsstimmung, erfreulicherweise gesteigert werden.

Und da wären ja noch unsere Weihnachtskarten, die in grosser Zahl die besten Wünsche für die Festtage und ein gutes neues Jahr in die kleine und grosse Welt hinaustragen durften.

**Nicola Vitali, Leiter Ateliers**



### China in der Schweiz?

Das Jahr 2014 begann für den industriellen Bereich der Stiftung arwole, wie das Wetter im Frühling, «etwas durchwachsen», wir hatten eher eine zurückhaltende Auslastung. Diese Situation änderte sich bereits im zweiten Quartal und sprichwörtlich, die Sonne kam zum Vorschein. Bis Ende des Jahres 2014, hatte der Bereich Industrie eine sehr gute Auftragslage und ausreichend Arbeit für unsere betreuten Mitarbeiter. Die vielen Aufträge konnten dank dem guten Einsatz und der lobenswerten Leistung unserer betreuten Mitarbeiter und Betreuer bewältigt werden. Eine grosse Herausforderung des vergangenen Jahres war es, an neue Aufträge zu kommen, um die Beschäftigung unserer Mitarbeiter zu gewährleisten. Das resultiert daraus, dass der Industriebereich, hauptsächlich im Bereich manueller Industrieaufträge tätig ist. Leider werden diese Arbeiten zum grossen Teil ins Ausland verlagert oder werden automatisiert. Somit wird das Auftragsangebot immer mehr eingegrenzt. Da das Angebot nun sehr gering ist, kämpfen viele Institutionen und Sozialfirmen um diese Aufträge, was zur Folge hat, dass diese Arbeiten immer schlechter bezahlt werden.

Eine uns zu Ohren gekommene Aussage einer Firma über Preis und Qualität zeigt, was die momentane Ausgangslage bedeutet: «Preise wie in China für Schweizer Qualität».

Die Industrie der Stiftung arwole konnte, trotz dieser schlechten Voraussetzungen, neue, interessante Aufträge akquirieren, welche von unseren Kunden zu fairen Konditionen bezahlt werden. Ebenfalls konnten Aufträge, welche nach China verlagert wurden, durch neue Aufträge ersetzt werden.

Die Sonne hatte auch bei der Gartengruppe der Stiftung arwole etwas Startschwierigkeiten. Im Frühjahr und Sommer herrschte Regenzeit. Der Herbst wurde dann mit vielen Sonnentagen entschädigt, sodass die Gartengruppe ein langes Jahr, mit sehr viel Arbeit hatte.

Insgesamt darf der Bereich Industrie auf ein erfolgreiches 2014 zurückblicken, das nur durch den kompetenten, unermüdlichen und tüchtigen Einsatz aller betreuenden und betreuten Mitarbeitern möglich war.

**Thomas Müller, Leiter Produktion**



### Konzept Unterstützte Kommunikation

«Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis und subjektiv für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Sie ist eine wesentliche Bedingung für soziale Partizipation und Selbstbestimmung und zudem eine wichtige Grundlage für jede Entwicklung.» (Wilken, 2006)

So lautet die Grundsatzerklärung am Anfang des neuen Konzepts Unterstützte Kommunikation (UK), das als Download auf unserer Homepage zur Verfügung steht. Ziel des Konzeptes ist die Verankerung von UK in allen Bereichen der arwole, damit sichergestellt werden kann, dass jede Person sich mitteilen kann und in seiner persönlichen Ausdrucksform verstanden wird. Dazu werden verschiedene Elementen der Kommunikation benutzt und kombiniert:

- Körpereigene Kommunikationsformen (Mimik, Gestik, Blicke, Laute)
- Nichtelektronische Hilfsmittel (Fotos, Piktogramme)
- Elektronische Hilfsmittel (Talker, Tablets)

Im Konzept werden Standards festgelegt, die für alle Bereiche der arwole gültig sind.

Jede Person der Zielgruppe UK wird in seinem kommunikativen Verhalten ernstgenommen und hat das Anrecht auf geeignete Angebote und auf Unterstützung bei der Handhabung seiner Hilfsmittel und Methoden. Dieser grundlegende Standard bedingt, dass alle Mitarbeiter mit einem agogischen Auftrag, die in ihrem Bereich gebräuchlichen Methoden und Hilfsmittel der UK kennen und nutzen. So wird es möglich, Gespräche und Gruppensitzungen für fast alle Betreuten verständlich durchzuführen und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erfassen. Für Menschen, die überwiegend körpereigene Kommunikationsformen nutzen, wird die Bedeutung ihrer Verhaltensweisen, soweit wie bekannt, schriftlich festgehalten. So können auch sie verstanden werden und Einfluss nehmen.

**Ria Baeyens, Fachstelle Agogik**



### Ferienzeit – Lagerzeit

Für die meisten Menschen ist es selbstverständlich, dass sie mindestens einmal oder auch mehrmals im Jahr in die Ferien fahren dürfen.

Nicht anders ist es mit unseren Menschen mit Behinderung. Auch sie freuen sich auf Ferien, auf Abwechslung, auf eine Auszeit. In der Stiftung arwole führte bis anhin jede Wohngruppe jedes Jahr eine Lagerwoche irgendwo in der Schweiz oder im grenznahen Ausland durch. Die Planung und Vorbereitung bedingt für uns einen grösseren Aufwand als nur Buchen, Packen und los geht's...

Schon bei der Wahl des Ferienortes muss einiges geklärt werden. Ist ein Ferienhaus geeignet, ein Hotel, ein Lagerhaus oder wird etwas ganz anderes benötigt? Zudem müssen zum Beispiel die Rollstuhlgängigkeit, sowie einige Sicherheitsaspekte berücksichtigt werden.

Bei der Planung der Lageraktivitäten werden natürlich auch die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner/-innen erfragt und es wird versucht, diese nach Möglichkeit zu erfüllen. Alle Wohngruppen des Wohnhauses Castelsriet logierten im

2014 in Magliaso im Tessin, auch die WG Kauen nutzte denselben tollen Ort, die WG Heiligkreuz fuhr an den Gardasee und die WG Neuwangs wie auch die WG Malerva zog es nach Süd-Deutschland. Die Lagerwoche ist nicht nur für die Bewohner/-innen eine intensive Zeit, auch die begleitenden Mitarbeiter/-innen werden vor einige Herausforderungen gestellt, wie Anwesenheit rund um die Uhr, gut durchdachte Tagesplanung, Flexibilität in allen Situationen sowie die verschiedensten Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen. Das übergeordnete Ziel aller Ferienwochen ist immer alle Beteiligten wieder gesund, munter und zufrieden nach Hause zu bringen.

Zudem wird neu ab dem Jahr 2015 jedes zweite Jahr anstelle der Lagerwoche eine Sonderwoche durchgeführt, analog der Sonderwoche im Wohnhaus im 2012. Da werden von Sargans aus allerlei Aktivitäten und Unternehmungen durchgeführt, wobei sich auch wieder die Bewohner/-innen mit ihren Wünschen und Träumen einbringen dürfen. Und wir werden versuchen, davon so viel als möglich wahr werden zu lassen.

**Margrit Rutz, Leiterin Aussenwohngruppen**



### Ein Jahr der Vorbereitung

Das Jahr 2014 war geprägt von einer Übergangsphase. Von einer Ruhe vor dem Sturm zu sprechen wäre deutlich übertrieben, trotzdem beschäftigten uns die vom Kanton St.Gallen angekündigten Sparmassnahmen während eines grossen Teils des Jahres. Obwohl dieses Thema nicht ständig auf der Tagesordnung stand, war es doch jederzeit im Hinterkopf präsent.

Im September 2014 wurde uns zum ersten Mal eine Zahl genannt, in deren Bereich sich die Einsparungen bewegen dürften. Die Kürzungen ab dem Jahr 2015 haben wir damals bereits definitiv erhalten. Die zusätzlichen Einsparungen ab dem Jahr 2016 werden in zwei Schritten festgelegt. In einem ersten Schritt wird eine Reduktion um 1% des anrechenbaren Nettoaufwands vorgenommen, wovon alle Institutionen betroffen sind. In einem zweiten Schritt werden sogenannte Höchstansätze festgelegt. Institutionen, die diese Beträge über-

schreiten, müssen weitere Kürzungen in Kauf nehmen. Da diese Höchstansätze erst im Sommer 2015 von der Regierung festgelegt werden, wurden uns die Zahlen für das Jahr 2016 lediglich provisorisch mitgeteilt.

Da wir nun wissen, was auf uns zukommt, können wir auch mit der Planung der Umsetzung beginnen. Solange wir aber keine definitiven Zahlen kennen, bleiben alle Überlegungen provisorisch. Es wäre wünschenswert, die Einsparungen möglichst frühzeitig und definitiv zu erfahren. Dies gerade auch deshalb, da unsere Branche sehr personalintensiv ist und Einsparungen deshalb leider nicht ohne Kürzungen im Personalbestand möglich sein werden. Anpassungen bei Arbeitspensen benötigen aber eine längere Zeit, auch da wir keine Kündigungen aussprechen und dies somit durch natürliche Fluktuationen bewältigen wollen. Wir sind sehr zuversichtlich, dass dies gelingen wird.

**Martin Büchel, Leiter Finanzen**



## BILANZ

	Bilanz per 31.12.2014	Bilanz per 31.12.2013
<b>AKTIVEN</b>	CHF	CHF
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	3 034 690	3 248 491
Forderungen	706 712	586 906
Betriebsbeitragsforderungen	1 498 728	1 326 477
Vorräte	289 601	238 943
Aktive Rechnungsabgrenzung	210 152	236 395
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>5 739 883</b>	<b>5 637 211</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Mobiles Anlagevermögen	75 334	55 344
Immobilien Anlagevermögen	2 822 453	2 979 365
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>2 897 787</b>	<b>3 034 709</b>
<b>Fondsvermögen</b>		
Bankguthaben	741 945	741 963
<b>Total Fondsvermögen</b>	<b>741 945</b>	<b>741 963</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>9 379 616</b>	<b>9 413 883</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten	422 027	296 117
Passive Rechnungsabgrenzung	9 199	24 188
<b>Total Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>431 227</b>	<b>320 304</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		
Hypotheken	3 350 000	3 650 000
<b>Total Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>3 350 000</b>	<b>3 650 000</b>
<b>Organisationskapital</b>		
Freies Stiftungskapital	3 008 836	3 008 836
Reserven Arbeitsbereich	501 421	516 524
Reserven Wohnbereich	526 451	446 744
Reserven Integrations- / berufl. Massnahmen der IV	3 584	2 071
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>4 040 292</b>	<b>3 974 176</b>
<b>Fondskapital</b>		
Spendenfonds	1 558 097	1 469 403
<b>Total Fondskapital</b>	<b>1 558 097</b>	<b>1 469 403</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>9 379 616</b>	<b>9 413 883</b>

	Rechnung 2014	Budget 2014	Rechnung 2013
<b>AUFWAND</b>	CHF	CHF	CHF
<b>Betriebsaufwand</b>			
Materialaufwand Produktion	821 296	565 100	613 453
Aufwand Wohngruppen	292 253	315 400	296 891
Handelswarenaufwand	1 833	3 200	2 732
Aufwand für Betreute	169 434	193 800	146 982
Aufwand für Verpflegung	189 204	216 000	203 902
Aufwand für Hauswirtschaft	34 506	45 000	29 222
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>1 508 525</b>	<b>1 338 500</b>	<b>1 293 182</b>
<b>Personalaufwand</b>			
Personalaufwand Produktion	3 011 825	3 139 700	2 963 154
Personalaufwand Wohnen	4 458 901	4 599 200	4 424 603
Personalaufwand Betreute	552 309	564 900	553 029
Personalaufwand Technische Dienste	312 179	279 200	262 439
Personalaufwand Verpflegung	326 938	329 600	302 763
Personalaufwand Hauswirtschaft	244 340	243 700	257 965
Personalaufwand Agogik / Verwaltung	842 715	823 200	794 672
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>9 749 207</b>	<b>9 979 500</b>	<b>9 558 626</b>
<b>Sonstiger Betriebsaufwand</b>			
Raumaufwand	549 985	523 300	547 433
Unterhalt, Rep., Ersatz, Leasing	351 093	201 200	347 902
Fahrzeug- und Transportaufwand	96 858	105 900	101 869
Sachvers., Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	41 646	42 700	38 800
Energie- /Entsorgungs- und VK-Kosten	172 523	197 400	179 098
Verwaltungs- und Informatikaufwand	217 269	190 500	205 759
Werbeaufwand	118 405	128 400	119 388
Übriger Betriebsaufwand	11 554	18 700	10 070
Finanzaufwand	50 978	68 800	67 307
Abschreibungen	201 543	203 800	200 070
<b>Total Sonstiger Betriebsaufwand</b>	<b>1 811 854</b>	<b>1 680 700</b>	<b>1 817 696</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>13 069 586</b>	<b>12 998 700</b>	<b>12 669 504</b>

**ERTRAG****Betriebsertrag**

Produktionsertrag	1 808 859	1 610 300	1 585 906
Ertrag aus Wohngruppen	3 108 156	3 230 000	3 126 803
Handelsertrag	6 501	2 200	3 913
Ertrag aus Leistungen für Betreute	31 778	35 000	33 225
Ertrag Verpflegung	355 206	350 600	319 364
Betriebsbeiträge Kanton	7 645 185	7 639 500	7 569 004
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>12 955 685</b>	<b>12 867 600</b>	<b>12 638 214</b>

**Übriger Erfolg**

Übriger Erfolg	174 023	173 500	133 262
Spendenertrag	95 959	–	122 698
<b>Total übriger Erfolg</b>	<b>269 982</b>	<b>173 500</b>	<b>255 960</b>

**Ausserord. und Betriebsfremde Erfolge**

Ausserordentlicher Erfolg	5 994	- 700	2 759
Fondszuweisung	-95 959	–	-122 698
<b>Total Ausserord. und Betriebsfremde Erfolge</b>	<b>-89 965</b>	<b>- 700</b>	<b>-119 939</b>

<b>Total Ertrag</b>	<b>13 135 702</b>	<b>13 040 400</b>	<b>12 774 235</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>66 116</b>	<b>41 700</b>	<b>104 731</b>

# GELDFLUSSRECHNUNG

11

	2014	2013
<b>GELDFLUSS AUS OPERATIVER TÄTIGKEIT</b>	CHF	CHF
Jahresergebnis	66 116	104 731
Abschreibungen Mobiles Anlagevermögen	44 632	43 159
Abschreibungen Immobiles Anlagevermögen	156 912	156 912
	<b>267 660</b>	<b>304 802</b>
Veränderung Forderungen	-93 564	-68 734
Veränderung Vorräte	-50 658	10 377
Veränderung Verbindlichkeiten	110 922	-109 499
Veränderung Working Capital	-33 300	-167 856
<b>Geldfluss aus operativer Tätigkeit</b>	<b>234 360</b>	<b>136 946</b>
<b>GELDFLUSS INVESTITIONSBEREICH</b>		
Investitionen Mobiles Anlagevermögen	-64 622	-
<b>Geldfluss aus dem Investitionsbereich</b>	<b>-64 622</b>	<b>-</b>
<b>GELDFLUSS FINANZIERUNGSBEREICH</b>		
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>		
Amortisation Hypotheken	-300 000	-200 000
<b>Kantonsbeiträge /BSV Beiträge</b>		
Betriebsbeitrag Kanton	7 645 185	7 569 004
Verwendung Betriebsbeitrag Kantone Arbeitsbereich	-4 500 419	-4 452 460
Verwendung Betriebsbeitrag Kantone Wohnbereich	-3 144 766	-3 116 544
Betriebsbeitrag Integrations-/berufl. Massnahmen der IV	167 842	123 481
Verwendung Betriebsbeitrag Integrations-/berufl. Massnahmen der IV	-167 842	-123 481
Veränderung Forderung Kantonsbeitrag	-172 251	392 041
<b>Fondskapital /Organisationskapital</b>		
Einlage Stiftungskapital aus Rundungsdiff. Betriebsbeitr. 2012	-	7
Verwendung Spenden	-7 265	-5 595
Spendeneinnahmen	95 959	122 698
<b>Geldfluss aus dem Finanzierungsbereich</b>	<b>-383 557</b>	<b>309 151</b>
<b>NETTOGELDFLUSS</b>	<b>-213 819</b>	<b>446 097</b>
<b>VERÄNDERUNG FONDS «FLÜSSIGE MITTEL»</b>		
Total Flüssige Mittel und Bankschulden am 01.01.	3 990 454	3 544 357
Flüssige Mittel am 31.12.	3 776 635	3 990 454
Bankschulden am 31.12.	-	-
Total Flüssige Mittel und Bankschulden am 31.12.	3 776 635	3 990 454
<b>Fondsveränderung gegenüber Vorjahr</b>	<b>-213 819</b>	<b>446 097</b>

**Zweck der Organisation**

Die Stiftung arwole ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Sargans. Ihr Einzugsgebiet sind die Regionen Werdenberg und Sarganserland.

Die Stiftung arwole bietet Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung Arbeitsplätze, Wohn- und Lebensraum.

**Gründung**

Die Stiftung arwole wurde im Jahre 1975 als Verein Eingliederungsstätte der Bezirke Werdenberg und Sargans gegründet.

Am 1. Januar 2001 entstand durch Umwandlung der Rechtsform mit gleichzeitiger Namensänderung die Stiftung arwole.

**Leitende Organe**

Der Stiftungsrat ist das strategische Führungsorgan und somit verantwortlich für eine bedarfs- und zielorientierte Führung der Stiftung arwole.

Die operative Führung delegiert der Stiftungsrat an den Geschäftsführer.

Als Revisionsstelle wählt der Stiftungsrat eine unabhängige Treuhandstelle.

**Stiftungsrat**

Präsident	Bigger Stephan, Vilters
Stiftungsratsmitglieder	Dinner Ursula, Trübbach
	Looser Silvan, Vilters
	Schlegel Karl, Sargans
	Tanner Jörg, Sargans
	Zindel Beat, Sargans

**Leitung**

Geschäftsführer	Marti Ruedi
Fachstelle Agogik	Baeyens Ria
Finanzen	Büchel Martin
Produktion	Müller Thomas
Aussenwohngruppen	Rutz Margrit
Ateliers	Vitali Nicola

**Revisionsstelle**

W&P AG Treuhand Steuern Wirtschaftsprüfung, Chur

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung des Vermögens und der Verbindlichkeiten erfolgte nach den allgemein anerkannten Grundsätzen und in Anlehnung an die Swiss GAAP FER.

### Anlagevermögen

Das Anlagevermögen setzt sich aus Mobilien, Fahrzeugen, Informatik-/Kommunikationssystemen und Immobilien zusammen. Die Bewertung des Anlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der notwendigen Abschreibungen sowie den Ausstattungsbeiträgen BSV/Kanton.

Die Abschreibungen werden linear über die vom Kanton St. Gallen festgelegte Nutzungsdauer der Anlagen vorgenommen. Diese wurde wie folgt festgelegt:

Immobilien	25 Jahre
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	5 Jahre
Informatik-/Kommunikationssysteme	3 Jahre

Gemäss den Richtlinien des Kantons St. Gallen müssen Objekte ab folgenden Anschaffungswerten aktiviert werden:

Immobilien	ab CHF	50 000
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge, Informatik-/Kommunikationssysteme	ab CHF	3 000

Anlagespiegel	Einrichtungen Werkstatt	Einrichtungen Wohnen	Einrichtungen Verwaltung Verpflegung Hauswirtschaft	Fahrzeuge	Immobilien	Total
<b>Buchwerte per 1.1.2014</b>	<b>22 135</b>	<b>23 210</b>	<b>3 196</b>	<b>6 803</b>	<b>2 979 365</b>	<b>3 034 709</b>
<b>Anschaffungskosten</b>						
Stand 1.1.2014	80 897	131 704	30 150	52 309	4 553 218	4 848 278
Zugänge	64 622	–	–	–	–	64 622
Abgänge	–	–	–	–	–	–
Ausstattungsbeiträge BSV/Kanton	–	–	–	–	–	–
Verwendung Spendengelder	–	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2014	145 519	131 704	30 150	52 309	4 553 218	4 912 900
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Stand 1.1.2014	-58 762	-108 494	-26 954	-45 506	-1 573 853	-1 813 569
Abschreibungen 2014	-23 075	-12 009	-2 965	-6 583	-156 912	-201 543
Stand 31.12.2014	-81 837	-120 503	-29 919	-52 089	-1 730 765	-2 015 113
<b>Buchwerte per 31.12.2014</b>	<b>63 681</b>	<b>11 201</b>	<b>231</b>	<b>221</b>	<b>2 822 453</b>	<b>2 897 787</b>

### Eigentumsvorbehalt

Die Immobilien und Betriebseinrichtungen der Werkstatt sowie Wohnheime sind teils mittels Bundes- und Kantonsbeiträge finanziert. Bei einer zweckfremden Nutzung resp. einem Verkauf, besteht eine anteilige Rückzahlungsverpflichtung.

### Leasingverbindlichkeiten

Zwei Fahrzeuge wurden geleast. Die monatlichen Leasingverbindlichkeiten betragen im Total CHF 1376.

Das Leasing wurde für 48 Monate abgeschlossen und läuft bis Ende Februar 2016.

Die Leasingverbindlichkeiten per 31.12.2014 beträgt CHF 19 271.

Eine vorzeitige Kündigung ist möglich, bewirkt jedoch eine rückwirkende Erhöhung der Leasinggebühr.

### Verpfändete Aktiven

Das immobile Anlagevermögen ist mit Hypotheken belastet.

## Details zur Jahresrechnung

	2014 CHF	2013 CHF
<b>Forderungen</b>	<b>706 712</b>	586 906
Es handelt sich dabei um Guthaben aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten. Wertberichtigungen wurden keine vorgenommen.		

<b>Vorräte</b>	<b>289 601</b>	238 943
Die Lagerbestände sind zu Einstandspreisen bewertet. Es wurden keine Wertberichtigungen vorgenommen.		

### Personalaufwand

Gehälter	<b>8 285 515</b>	8 197 905
Sozialversicherung	<b>1 250 146</b>	1 155 065
Personalnebenkosten	<b>213 545</b>	205 656
<b>Total</b>	<b>9 749 207</b>	9 558 626

### Freies Stiftungskapital

Anfangsbestand per 01.01.	3 008 836	3 008 830
Überauslastung 2012	–	7
<b>Endbestand per 31.12.</b>	<b>3 008 836</b>	3 008 836

### Verwendung Vorschlag 2014

Es handelt sich um Reserven, die aufgrund der Abrechnung mit den kantonalen Stellen (Kostenunterschreitung gegenüber der Pauschale pro Leistungseinheit) gebildet werden konnten.

Reserven Arbeitsbereich	<b>501 421</b>	516 524
Reserven Wohnbereich	<b>526 451</b>	446 744
Reserven Integrations-/berufl. Massnahme der IV	<b>3 584</b>	2 071

### Fondskapital

Es handelt sich dabei um den Spendenfonds.

Anfangsbestand per 01.01.	1 469 403	1 352 300
Spendenertrag	95 959	122 698
Verwendung Spenden zugunsten Menschen mit Behinderung	-7 265	-5 595
<b>Endbestand per 31.12.</b>	<b>1 558 097</b>	1 469 403

### Erläuterung zu ausserordentlichen, betriebsfremden, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung

In der Berichtsperiode lagen keine wesentlichen, ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Ereignisse vor.

### Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2014 beeinträchtigen könnten und an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

### Sonstige Angaben

Es sind keine weiteren nach Art. 959c OR ausweispflichtigen Tatbestände vorhanden.

## Lagebericht 2014

### Geschäftsverläufe sowie wirtschaftliche Lage

Die Belegung der angebotenen Wohn- und Arbeitsplätze verfügt über einen grossen Stellenwert, da ein grosser Teil der Einnahmen durch Betriebsbeiträge der kantonalen Stellen erzielt wird. Im Geschäftsjahr 2014 konnte sowohl im Wohn- wie auch im Arbeitsbereich eine gute Auslastung erzielt werden. Lediglich die Belegung der Wohnplätze in den Aussenwohngruppen (WG Kauen, WG Malerva, WG Neuwangs und WG Heiligkreuz) lag knapp unter 97%. Die Stiftung arwole bietet auch Integrationsmassnahmen sowie weitere berufliche Massnahmen der IV an. Die Nachfrage hat wieder zugenommen, so dass gegenüber dem Vorjahr CHF 44 361 zusätzliche Beiträge eingenommen werden konnten. Der Produktionsertrag konnte gegenüber dem Vorjahr um CHF 222 953 erhöht werden, dafür wurde auch der Materialaufwand der Produktion um CHF 207 842 erhöht.

### Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet.

Das Risikobeurteilungssystem der Stiftung arwole ist darauf ausgerichtet, alle Unternehmensrisiken, namentlich strategische, operative, finanzielle und rechtliche Risiken, zu überwachen und zu steuern.

Rück- und ausblickend können folgende Risiken festgehalten werden:

Es wird immer schwieriger, Industrieaufträge mit einem grossen Auftragsvolumen zu erhalten, damit ein angemessener Umsatz erzielt werden kann. Zudem ist der Preisdruck merklich angestiegen. Gründe dafür können die Konkurrenz durch den asiatischen Markt oder durch Sozialfirmen, Automation der Produktionsprozesse oder die Frankenstärke sein. Durch den Preisdruck kann es sein, dass die Industrie-Abteilungen mengenmässig wohl ausgelastet sind, dies aber durch Aufträge, die wenig lukrativ sind. Der Kanton St. Gallen hat auf die Jahre 2015 und 2016 hin Sparmassnahmen angekündigt, die einen Einfluss auf die Höhe der Betriebsbeiträge haben und haben werden. Der Umfang der Massnahmen für das Jahr 2016 wurde angekündigt, die definitive Höhe der Einsparungen bleibt aber weiter abzuwarten.

### Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Für das Jahr 2014 waren rund 93 Vollzeitstellen bewilligt. Somit liegt die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt in der Kategorie «nicht über 250 Mitarbeitende».

### Bestellungs- und Auftragslage

Die Auftragslage hat sich im Laufe des Jahres stabilisiert. Gerade die Industrie-Abteilungen waren bis Mitte Jahr nicht vollständig ausgelastet. Die grosse Konkurrenz durch den asiatischen Markt sowie durch Sozialfirmen hat sich deutlich bemerkbar gemacht. Dafür konnte die Gartengruppe eine sehr gute Auftragsauslastung erzielen. Dies resultierte aus dem milden Wetter, wodurch bis spät in den Herbst Aufträge durchgeführt werden konnten.

### Zukunftsaussichten

Die Auswirkungen der Sparmassnahmen, die der Kanton St. Gallen für die Jahre 2015 und 2016 angekündigt hat und von denen auch die Stiftung arwole betroffen ist und sein wird, sind ungewiss und bleiben abzuwarten. Da es auch in den nächsten Jahren schwierig sein wird, Industrieaufträge zu erhalten, werden Alternativen gesucht und das Angebot laufend ausgebaut. Die bereits bestehende Gartengruppe wird in Zukunft wichtiger werden. Die Marke «JA\UND?» wird laufend mit interessanten Produkten erweitert und es kommen regelmässig neue Verkaufsstellen dazu.

	Aussenwohngruppen		Wohnhaus Castelsriet		Tagesstruktur ohne Lohn		Tagesstruktur mit Lohn	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Plätze	29	29	28	28	25	25	120	120
Auslastung (%)	96.63	94.64	98.59	98.52	100.74	96.29	99.09	99.73
Aufwand	-2 940 658	-2 985 245	-3 244 022	-3 234 029	-1 200 074	-1 204 508	-4 680 017	-4 333 622
Betriebsertrag	1 543 012	1 539 968	1 576 608	1 599 404	–	–	1 806 164	1 587 537
Betriebsbeitrag	1 230 085	1 266 126	1 914 681	1 850 418	1 052 847	1 009 113	3 005 976	3 007 499
Ergebnis	-167 561	-179 152	247 267	215 793	-147 227	-195 395	132 124	261 414



## BERICHT DER REVISIONSSTELLE

an den Stiftungsrat der

**Stiftung arwole, Sargans**

über die Prüfung der Jahresrechnung 2014

### Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Stiftung arwole, Sargans, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### *Verantwortung des Stiftungsrates*

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbarte Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

**W&P AG**  
**Treuhand Steuern Wirtschaftsprüfung**

Chur, 19. März 2015

**Markus Riedi**  
dipl. Wirtschaftsprüfer  
leitender Revisor  
zugelassener Revisionsexperte

**Petra Geiser**  
Treuhanderin mit  
eig. Fachausweis  
zugelassene Revisorin



arwole



**Stiftung arwole**  
Grossfeldstrasse 9  
7320 Sargans  
T 081 650 55 00  
F 081 650 55 01  
info@arwole.ch  
www.arwole.ch